

PANGÆA

MONIKA HUMM

going on 71, Wandmalerei/Mischtechnik, 230 x 1100 cm, 2013

Die breitflächige Wandmalerei Monika Humms wird vom vorbeiflanierenden Betrachter körperlich und dynamisch empfunden. Dicht angeordnete horizontale Linien bedecken die Wand der Galerie und bilden eine transparente Masse, die vor unseren Augen zu schweben scheint. Dieses Schweben und diese räumliche Sinnestäuschung werden mit rein bildnerischen Mitteln geschaffen. Der Blick, der keinen festen Anhaltspunkt findet, lässt sich auf eine langsame aber ständige Bewegung ein und durchdringt die wellenförmigen grünen, weißen und schwarzen, miteinander verwobenen und sich kreuzenden Linien, wobei er sich in der Mitte konzentriert und zu den Seiten hin ausweitet.

Humms Malerei ist abstrakt, aber sie geht immer von der sichtbaren Welt, der städtischen Umgebung oder der Naturlandschaft aus. In *going on 71* schafft die Künstlerin eine Verbindung zu ihren Erlebnissen im tropischen Regenwald am Fuß der Anden. Der zum Teil in Nebelbänken versinkende Urwald mit der sich in mitten der Bäume ständig verändernden Landschaft wird in *going on 71* neu erschaffen. Das Bild baut nicht nur auf der Erinnerung und Phantasie auf, sondern stützt sich auf eine Reihe von Fotografien, die von der Künstlerin selbst angefertigt, später als Inspirationsquelle dienen. Der Bezug zwischen Form und Inhalt, der bei jedem Bild neu gestaltet werden muss, ist mit großer Vorsicht und Absicht geöffnet worden, um Platz für den Betrachter zu schaffen.

Die Herstellung des Wandgemäldes ist ein extremes Verfahren, bei dem die Künstlerin die Farbe auf die Wand aufträgt und immer wieder zeigt, dass dabei nur sehr wenig dem Zufall überlassen bleibt. Intuitiv gestaltet sie ihr eigenes Verhältnis zwischen Abstraktion und Repräsentation, aber hinter dieser langsamen Ausführung liegt viel Überlegung und Kontrolle, denn jeder Pinselstrich ist eine unveränderliche Aussage, und jede Farbschicht muss erst trocknen. Die Künstlerin macht ein paar Schritte zurück und tritt wieder vor, um schnelle Entscheidungen zu treffen, die nicht mehr überarbeitet werden können, da die Arbeit auf dem Prozess und nicht auf einem zu befolgenden Entwurf aufbaut .

Humboldt hat Humm dazu angeregt, die reine Natur in die Galerie zu bringen. Dadurch, dass sie sie vergänglich macht, wird ihre Arbeit zu einer kritischen Lektüre, bei der die vergängliche, momentane Kunst wie die nebelgeschwängerte Landschaft für den sofortigen Verzehr konzipiert ist.

Mónica Vorbeck, 2013 (Traducción Birte Pedersen)

www.monika-humm.de